1 Rochlitzer Pflege

Rochlitzer Porphyr

Das rötliche, auch **„Rochlitzer Marmor“** genannte Vulkangestein ist Markenzeichen der Rochlitzer Pflege. Schon seit 1000 Jahren wird es professionell abgebaut und für regionale Bauten wie das **Kloster Wechselburg** oder die **St. Petrikirche** in Rochlitz verwendet. Bei Wohngebäuden findet der Stein vorwiegend für **Fenster- und Türfaschen,** teilweise auch zur Errichtung eines wetterfesten Erdgeschosses Verwendung.

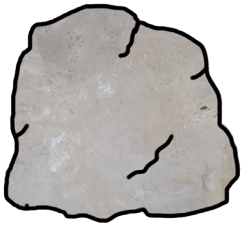
Pennaer Dachschiefer

Schiefer wurde bis in die 1950er Jahre zwischen Penna und Methau abgebaut. Das Material wurde hauptsächlich zur **Deckung von Dächern** verwendet.

Tipps zum Bauen in der Rochlitzer Pflege

- Rochlitzer Porphyrtuff oder ähnliche, rötliche Vulkanite für Architekturelemente verwenden. Das gilt insbesondere für Fenster- und Türfaschen. Sollte die Verwendung von Stein nicht möglich sein, kann auch rötlicher Putz genutzt werden.
- Schieferdächer erhalten und bei Bedarf mit Naturschiefer oder Kunstschiefer ausbessern.
- Erhalt von Fachwerk und Bruchsteinmauern. Sind diese verputzt, empfielt sich das Freilegen der Strukturen.

2 Döbelner Lösshügelland



Ostrauer Dolomit

Der ockerfarbener **Plattendolomit** wurde bereits im 12. Jahrhundert von den Zisterziensern abgebaut. Er ist typisch für das Lößhügelland, wurde aber auch über die Kalkstraße weiter transportiert und beispielsweise für die **Albrechtsburg** in Meißen und den **Dresdener Zwinger** verwendet.

Fast alle regionalen Steinbrüche sind geschlossen, so dient der Ostrauer Dolomit heute v.a. als Wegebelag – der **„Ostrauer Decke“**.

Tipps zum Bauen im Döbelner Lößhügelland

- Sand- und Kalksteine oder auch den Quarzporphyr des angrenzenden Mulde-Porphyrhügellandes als Sichtmauerwerk verwenden
- Fenster- und Türfaschen hell (sandsteinfarben bis ocker) oder mit Quarzporphyr absetzen
- „Ostrauer Wegedecke“ oder farblich ähnliches Material für wassergebundene Wegedecken verwenden
- Erhalt von Fachwerk und Bruchsteinmauern. Sind diese verputzt, empfielt sich das Freilegen der Strukturen.

3 Mulde-Lösshügelland

Mittweidaer Granit

Hartes, rötliches Gestein, das sowohl für **Natursteinmauerwerk**, etwa im Sockelbereich von Wohnhäusern, als auch als **Pflastersteine** und **Schotter** verwendet wird.

(alternativ: Meißner Granit, „Bohus rot“ / Finnland)

Diabas

Diabas wird in Großschirma und Frankenberg abgebaut. Das Dunkelgraue Gestein wird insbesondere für **Schotter** und **Splitt** verwendet.

Niederschönaer Sandstein

Der Helle **Sandstein** wurde für **bilhauerische Arbeiten** und zur **Fassadengestaltung**en genutzt. Heute wird er nicht mehr abgebaut. Alternativen sind **Cottaer Sandstein** und **Reinhardsdorfer Sandstein**.

Quarzporphyr

Das rötliche Gestein aus dem Raum Frankenberg komplettiert das reiche Farbenangebot des Mulde-Lößhügellandes. Da es regional nicht mehr erhältlich ist, kommt dem **Schutz bestehender Bauwerke** eine besondere Bedeutung zu.

(alternativ: Beuchaer Granitporphyr)

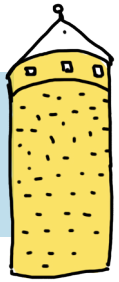
Tipps zum Bauen im Mulde-Lößhügelland

- Die Vielfalt der Natursteinvorkommens im Mulde-Lößhügelland soll öffentlich erlebbar sein. Gleichzeitig gilt es jedoch, die Ortsspezifik zu wahren, etwa durch die Verwendung von rötlichem Granit im Raum Mittweida-Roßwein und die Nutzung von dunklem Diabas sowie Grauwacke im Raum Großschirma-Frankenberg-Oederan. In der Gegend um Niederschöna sollte verstärkt heller Sandstein eingesetzt werden.
- Fenster- und Türfaschen sollten farblich von der Fassade abgeboben werden. Bei der Farbgebung kann sich an den Natursteinen orientiert werden.
- Erhalt von Fachwerk und Bruchsteinmauern. Sind diese verputzt, empfielt sich das Freilegen der Strukturen.

4 Osterzgebirge

Freiberger Eruptionsgneis

Der dunkle Gneis ist vielfältig einsetzbar als **Zier- und Bruchstein, Platte** oder **Schotter**. Zu bewundern ist er beispielsweise am **Donatsturm** aus dem 15. Jahrhundert.



(alternativ: Gneise aus Deutschland, Spanien, Italien, „Via Lattea“ / Brasilien)

Tipps zum Bauen im unteren und oberen Osterzgebirge

- Verwendung von Gneis oder optisch ähnlichem Gestein bei Natursteinnutzung.
- Farbliches Absetzen von Fenster- und Türfaschen.
- Erhalt von Schieferdächern und -fassaden. Bei Bedarf Ausbesserung mit Natur- oder Kunstschiefer.
- Verkleidung von Fassaden mit Holzschindeln, -Brettern oder Schiefer.
- Erhalt von Fachwerk und Bruchsteinmauern. Sind diese verputzt, empfiehlt sich das Freilegen der Strukturen.

Natursteine des mittelsächsischen Wohnhauses

1 Schieferdächer (um Rochlitz und im Erzgebirge)

Schiefervorkommen zur Dachdeckung der Rochlitzer Pflege und im Erzgebirge. In beiden Regionen wird das Material zum Decken von Dächern verwendet.

2 Schieferverkleidung auf der Wetterseite

Besonders vom Wetter beanspruchte Wandseiten weisen häufig eine Verkleidung aus Holz oder in den Regionen mit entsprechendem Vorkommen auch Schiefer auf.

3 Sockel aus regionalen Bruch- und Lesesteinen

Das Erdgeschoss ist bei vielen Häusern gemauert, wofür regionaltypische Gesteinsarten verwendet wurden. Es kommen aber auch Sockel auch Ziegeln vor.

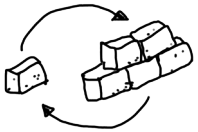
4 Rahmung von Fenstern und Türen ("Faschen")

Architekturelemente wie Fenster- und Türfaschen (farblich abgesetzte Umrahmungen) aus Naturstein werten die Gebäude optisch auf.

5 Wegeplatten und Wegedecke

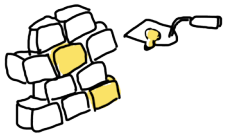
6 Natursteinmauerwerk zur Terrassierung oder Grundstückseinfriedung (Trockenmauern & Steinsockel)

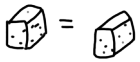
Möglichkeiten zum Erhalt der Natursteinvielfalt:



Wiederverwendung von Steinen
Abbruchmaterial kann wiederverwendet werden bzw. umfunktioniert (z.B. altes Sockelgeschoss zur Trockenmauer). Dafür Kontakt mit regionalen Natursteinunternehmen suchen („Baustoffbörse").

Ersatz durch Reparaturmörtel
Zur Reparatur und Ausbesserung von Natursteinverbänden, Fugen oder Furchen kann ,auch an Gebäuden, Reparaturmörtel in passender Farbe und Textur Fehlstellen ersetzen und Mauern erhalten.





Nutzung neuer Steine anhand der mittelsächsischen Natursteinregionen
Sind Wiederverwendung und Reparatur nicht möglich kann unter Zuhilfenahme lokaler Natursteinunternehmen ein regionaler Steinbruch bzw. passender Ersatzstein gefunden werden.

Wo finde ich regionale Bezugsmöglichkeiten?

Die **Nestbauzentrale** informiert auf ihrer Website umfassend über Bezugsquellen für Natursteine (Natursteinwerke) und Fachfirmen in der Ausführung mit regional anliegenden Gesteinen, in der Beratung zu Reparaturmöglichkeiten und der Vermittlung von Abrissmaterial.

www.nestbau-mittelsachsen.de

Wo kann ich mehr erfahren?

Textliche Abhandlungen zu regionalen Gesteinen:

Ulrich Sebastian (2013): Die Geologie des Erzgebirges, Springer Verlag, Heidelberg, 270 S.

Jan-Michael Lange (2009): Geologie der Naturwerksteine in Sachsen, Abstract, 4. Arbeitstagung „Steine in der Stadt", Dresden, online:

www.steine-in-der-stadt.de/arbeitstagungen.html

Impressum

Technische Universität Dresden
Institut Landschaftsarchitektur
Lehr- und Forschungsgebiet Landschaftsplanung
Prof. Dr. Catrin Schmidt
Helmholtzstr. 10
01069 Dresden

Landratsamt Mittelsachsen
Abteilung Verkehr und Bauen
Referat Bauantragsbearbeitung
Frauensteiner Straße 43
09599 Freiberg

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN

mittelsachsen
mitten im leben. mitten in sachsen.

Regionaltypische Natursteine

Mittelsachsen weist im historischen baulichen Bestand ein vielfältiges Gesteinsvorkommen auf, das das Aussehen der Dörfer und Städte maßgeblich prägt. Einst in großen und vielen kleinen Steinbrüchen lokal gewonnen, finden die mittelsächsischen Natursteine konstruktiv und schmückend in Gebäudefassen sowie im Garten- und Landschaftsbau Verwendung. Dabei lassen sich vier Natursteinregionen in Mittelsachsen unterscheiden.

Heute ist das Angebot an Natursteinen groß. Aus aller Welt können Materialien verschiedenster Farben und Qualitäten bestellt werden. Doch vor allem die ländliche Baukultur war im Gegensatz zum wechselnden städtischen Bauen ein Spiegel regionaler Geologie. Lassen Sie doch die Vielfalt der regionalen Natursteine wieder stärker in den Ortsbildern zur Geltung kommen!